

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag warf das Interesse der einkaufenden Hausfrauen auf die Gemüsemärkte, die aber derart schwach dotiert waren, daß zumeist schon um halb 8 Uhr früh die ganze Herrlichkeit verschlungen war. Dann gab es nur mehr Obst, und auch dieses wurde gern gekauft, weil es jetzt vom Genuß zum vollwertigen Nahrungsmittel avanciert ist. Stellenweise gab es auch Eier, um deren Abgabestände sich lange Anstalten bildeten.

Infolge der Verkehrsregelung in Ungarn blieben heute die Gemüsezufuhren von dort her aus. Einige verspätete Paradeisfendungen kamen aber noch an. Der gestrige Abendmarkt im 21. Bezirk alimentierte heute den Nachmarkt mit 18.000 Kilogramm Gemüse. Aus Ungarn kamen ausfuhrfreie Äpfel und einige Birnen an. Neue Pflaumen, die bisher sehr gut abgingen, hat scheinbar die neue ungarische Gemüsezentrale für die ungarischen Städte reserviert. Auch die ungarischen Weintraubenfendungen begannen sich zu heben. Der Detailpreis ist bis auf K. 4.— pro Kilogramm zurückgegangen. Auf dem Nachmarkt kamen auch bereits schon größere Sendungen von Tiroler Obst an. Sogar steirische Äpfel kamen aus dem Berstedt hervor, trotzdem die freie Obstausfuhr aus der Steiermark gesperrt ist. Ebenso bezeichnete heute die Gemeinde Wien Obstzufuhren aus Südtirol. In der Viktualienhalle bezog die Großfirma Fröhlich heute zwei Waggons Äpfel und zwei Waggons Gemüse aus Russisch-Polen. Sehr gefragt waren heute auch wieder die von der „Geos“ zugeführten Birnen aus Böhmen.

Die von der Gemeinde Wien inzentrierte Abgabe von Kürbissen an die Kinderbemittelten (50 Heller pro Kilogramm) findet speziell bei Kinderreichen Familien sehr wenig Anklang, denn es wird pro Haushalt, gleichgültig die Kopfzahl, nur 1 Kilogramm abgegeben. Das ist wohl herzlich wenig, aber die Vorräte sollen nicht größer sein.

Lamm- und Schaffleisch gab es heute in der Stadt wie in der Großmarkthalle ziemlich genügend. Mit Fischen konnte der Bedarf nur schwach versehen werden. Weichwürste sind fast nicht aufzutreiben. Jetzt mehren sich speziell in Wirtshäusern Schafleberwürste, die aber nicht von jedermann goutiert werden. Mangels an Viehvieh wird übrigens jetzt sehr viel Schaffleisch verwurstet. Die bessere Dotierung des gestrigen St. Marxer Viehmarktes, die den Anfang der bereits experimentierten größeren Viehzufuhr aus Ungarn darstellt, dürfte die Rindfleischversorgungsmöglichkeit für die Zukunft etwas heben, doch wird auch ziemlich viel Fleisch für das Frühjahr auf Reserve gelegt werden.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf fünf Waggons mit 298 Tonnen, darunter 123 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 21 Tonnen Rindsinnerereien — nach einwöchiger Pause wieder die erste Sendung — und auf 64 Tonnen Rauchfleisch aus Russisch-Polen, das die Gemeinde Wien morgen und Samstag in der Großmarkthalle halbkiloweise zum Verkauf bringen wird.

In die Fleischhauer wurden heute ganze 80 Viertel Volksrindfleisch zur Verteilung gebracht.

Morgen wird nach mehrtägiger Pause auch wieder Kriegswurst zum Verkauf gebracht werden. Heute wurde von der Großschlachtereieri Roh- und Salzspeck abgegeben. In der Fleischhalle erhielt man Kriegsmargarine.